

Freitags 10 Uhr in der Expedition  
Königstraße 10. Abonnement  
preis 2 Mark 50 Pf. durch  
die Post 2 Mark 70 Pf.  
Gmel. Nummer 10 Preis  
Postage 2500 Pf.

Über die Rücksicht einiger  
fischer Wissenschaften  
muss sich die Redaktion  
nicht verbindlich.

Johannsen-Mühle aus  
Hausmann und  
Fogel in Hamburg, Ber-  
lin, Wien, Leipzig, Basel,  
Dresden, Frankfurt a. M.,  
Bremen, Düsseldorf, Han-  
nover — Deutsches Café in  
Frankfurt a. M. — Pz.  
Fogel in Chemnitz. — Ha-  
use, Laffite, Müller & Co.  
in Paris.

Ministerien und Büros  
etwa 11 angemessen  
bis zu 12 Uhr. Sonn-  
tag um 12 Uhr. An  
Wochenende gegen 14 Uhr  
oder später. Einzelne  
Firmen unter einzel-  
nen Büros haben früher  
Zeit.

Ministerien und Büros  
Mittwoch nach 12 Uhr  
fünf Minuten später  
am Freitag durch  
Ankündigung durch Brief-  
marken oder Telegraphe-  
fung. Am Samstag früher  
als 12 Uhr. Sonn-  
tag oder nach einer Auszeit  
die Postzeit 12 Uhr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redakteur: Friedr. Goedtsche in Dresden.

Nr. 326. Zwanzigster Jahrgang.

Mitredakteur: Dr. Emil Bierrey.  
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Montag, 22. November 1875.

## Locales und Sachsisches.

Der Oberst von Holleben, genannt von Normann, Chef des Generalstabes des 12. (Rgl. Sächs.) Armeecorps, hat den Preußischen Adlerorden 2. Cl. der Major Müller im 2. Rgl. Sächs. Feldartillerieregiment Nr. 28 und den Hofrath und Hofbibliothekar Dr. Vogel zu Dresden denselben Orden 3. Cl. der Ritterlicher Adler v. d. Planig, pers. Adjutant des Prinzen Georg von Sachsen, der Hauptmann von Mindwig, Adjutant beim Generalsecundo des 12. Armeecorps, Rittmeister von hinüber vom Gardereiterregiment, Adjutant des sächs. Kriegsministers, und der Bildhauer Donndorf zu Dresden den Preuß. Kronenorden 3. Classe erhalten.

Aus den französischen Kriegsentwicklungen waren für Metabolissement des deutschen Heeres 106,546,810 Thlr. nicht Marx durch Geleit bestimmt worden. Hieron hat die Heeresverwaltung bis Ende vorigen Jahres 56,266,877 Thlr. verrechnet. Die Hauptsummen sind für Waffen, Geschütze, Bekleidung u. s. w. ausgegeben. Ende 1875 wird die zum Metabolissement des Heeres bestimmte Summe bis auf 34,774,000 Mark ausgegeben und berechnet sein. Sachsen soll davon 8,824,732 Mark erhalten und zwar 8,022,084 Mark zu den Kosten für Beschaffung von bis zu 128,000 Gewehren Nr. 71, 170,419 Mark für die zugehörigen Metallpatronen u. s. w.; 588,850 Mark zur Beschaffung von 53 Munitionswagen und 30 Administrations-Fahrzeugen für Artillerie- und Infanterie-Munitionskompanien, 32 Munitionswagen und 100 Administrations-Fahrzeugen für die Batterien; 43,379 Mark für großböriges Geschützpulver, einschließlich der Transportkosten.

Diejenigen Beamten der Leipzig-Dresdner Bahn, durch deren Nachlässigkeit das neuliche Unglück auf der Station Coswig verursacht wurde, sind sofort ihres Dienstes entlassen worden. Der durch den Wagenzusammenstoß hervorgerufene Schaden beträgt gegen 60,000 Mark. Man spricht davon, daß die Frage, unter welchen Umständen für fürstliche Personen oder reiche Passagiere ein Extrazug eingeschoben werden darf, einer erneuten Prüfung unterzogen werden soll.

Aus guter Quelle wird uns mitgeteilt, daß vor mehreren Tagen in unmittelbarer Nähe von der Haltestelle Seiffchen, in der zur Großheitzen, eine Schiene quer auf das Gleis gelegt und das dasselbe stehende Vorsichtssignal mit dem Drahte des Signals in die Sprosse so verschoben war, daß dasselbe nicht gezogen werden konnte. Hierdurch mußte ein Unglück entstehen, da kurz nach dem Güterzug ein Glug folgen sollte. Glücklicherweise wurde die Schiene von den Gutsbesitzern Müller und Richter aus Cossebaud aufgefunden und noch rechtzeitig vor dem Nahen des Güterzugs beseitigt. Der Bahnhofmeister Andreas, welchem sie Meldung machten, traf sofort die nötigen Maßregeln, auch wurden die Zugsprünge entdeckt, gemessen und bewacht. Der Verdacht, die jenenfalls vorliegende Unthät verübt zu haben, lenkte sich auf den Gutsbesitzer Michael Zehner in Zosau, und dieser hat denn auch, nachdem die Staatsanwaltschaft die Untersuchung eingeleitet, ein volles Geständniß abgelegt und ist in Haft genommen worden.

Welch' eigentliches Schicksal! Vor etwa 6 Jahren erkrankte sich in dem oberhalb der Zinnumühle in Dohna gelegenen Mühlwärke eine Frau und am 18. November erholte sich an derselben Stelle deren Sohn, ein 21jähriger Töpfergeselle aus Dohna. In einem bei ihm vorgefundenen Briefe hatte er von den Steinigen rührenden Abschied genommen und sie um Verzeihung wegen der vorhabenden That gebeten. Schon längere Zeit war der unglückliche junge Mann trübfig gewesen und dieser Umstand scheint auch die Ursache zum Selbstmord gemacht zu sein.

Vom 1. Januar ab soll eine radikale Umänderung des bisherigen Telegraphenbetriebsystems in Deutschland vor sich gehen. Der Kern des Plans ist Einführung der Einheitsstare und Berechnung nach Worten an Stelle des jetzigen Zonenstystems, der Minimalknotz von 20 Worten und des Aufsteigens von 10 zu 10 Worten. Nach dem neuen System würde ein Telegramm in jeder Entfernung, gleichviel ob von Berlin nach Potsdam oder von Memel nach Mühlhausen, kosten: a) jedes Wort 5 Pf., also 5. B. ein Telegramm von 100 5 Worten (doch wohl das kleinste denkbare, welches nur Adresse, Unterabteilung und etwa eine einfache Begebung oder Benennung u. s. w. enthalte) 45 Pf. (mit Einschluß also eines besonderen Postgebührens von 20 Pf.), ein solches von 20 Worten 1 M. 20 Pf. Sicher kostete das wohlteuerste Telegramm, 200 Worte der kleinsten Zone, 50 Pf. Dieses würde also auf 1 M. 20 Pf. sich stellen. Ein einfaches Telegramm von 20 Worten kostet jetzt z. B. von Berlin nach Stuttgart 1 M. 50 Pf.; es folgte dann nach dem geplanten Einheitsablage nur 1 M. 20 Pf. betragen. Es erhebt sich aus dem Plan und gelatzt sich in diesem Beispiel, daß die Telegramme aus weiteren Entfernungen sich billiger stellen werden, daß aber die Telegramme innerhalb der bisherigen ersten Zone, wenn sie nicht auf das Minimum von 4 oder 5 Worten reduziert werden können, anfachlich höher zu stehen kommen werden, als bisher. Wenn schon ein Telegramm von 10 Worten kostet knapp 70 Pf. zu stehen kommen. Die Vorteile des Plans, die Vereinfachung und die Herabsetzung der Fäste für weitere Entfernungen leuchten nun allerdings auf den ersten Blick ein. Allein es werden sich sofort auch die Schäden erhöhen. Der Erfolg des Maßregels wäre, wie er mehrfach in den letzten Jahren auf ähnlichem Gebiete hervorgegetreten: Entlastung des Großverkehrs, der großen Gewölfe auf Kosten der kleinen, des lokalen Verkehrs. Wie weit der Plan schon getrieben ist, will der "Schwarze Kreuz" nicht wissen; vielleicht nimmt der Reichstag bei Verhandlung des Post- und Telegraphenpatent-Beratung, sich von diesem Stephan einige Auskunft zu erbitten. Auf die Zweckmäßigkeit einer Reform des Gebührentarifs ist in der vorigen Session vom Abg. Sonnenman eindringlich hingewiesen worden.

Das sächsische Landesconsistorium hat in Hinsicht darauf, daß in letzter Zeit vor Einschaltung des Standesämter und der Kirchlichen die katholischen Gemeinden ständig zahlreich erfolgt sind, Superintendenten und Kirchenvorstände ernannt, ohne vorgängige Bekanntmachung an die obigen genannten Personen die Amtsaborte und Trauungen in der diesjährigen Adventszeit bis zum und mit dem 31. Dezember anzunehmen. Auch dann zu gestatten, wenn das geistliche technische fachliche Maßarbeit nicht vollständig, oder wenn überhaupt ein solches nicht erfolgt sein sollte, dafern die Brautleute ausdrücklich auf Dispen-

sation antragen und sich zur eidlichen Versicherung, daß sie noch freig sind, bereit erklären. Die Dispensation kann sowohl vom Superintendenten direkt erteilt, doch müssen die zur Trauung erforderlichen Papiere deklariert werden und die sonstigen gleichen Erforderungen zur Scheidung überhaupt erfüllt sein.

Bei Herrn Restauratur Wenzl Warzner hier, Vandenhauerstrasse, sind vor einigen Tagen 2 Levitenabslabungen derselben Bier aus der rhomatische bekannten ersten Culmbader Export-Brauerei direkt besogen, eingetroffen. Der edle Werstehalt ist nach der angestellten Probe ein ganz vorzügliches Stoff und Freunden des städtischen Tranks nur zu empfehlen. Von heute an erfolgt dessen Verkauf von dem Originallässer.

Offizielle Gerichtsverhandlung am 17. November. Der 62 Jahre alte Zimmermann Johann Nathanael Weile zeigte an, daß ihn der Baumeister Carl Gustav Philipp auf einem Bauwerk an der Wallstraße schaute ohne alle Veranlassung über Balken geworfen und überlegte mit der Faust ins Gesicht geschlagen habe, worauf ich ihm erhebliche Verletzungen beigebracht werden seien. Gegen den Attentäter ward eine Strafverfügung von 30 Mark erlassen, wogegen dieser sofort Widerstreit erfuhr. Bei der nun erfolgenden Untersuchung stellte sich jährrnach heraus, daß Johann Nathanael einen gehörigen Anger an dem betreffenden Tage gehabt hatte und den Anordnungen Philipp's nicht nachkam, vielmehr ganz unkontrolliert grob wurde und sich schließlich an P. vergriß, dem er hierbei das Vorbehendwerden gern war. Werner war Weile nicht über die Wahlen geworfen, sondern selbst in seinem erledigten Zustande hingerichtet, auch bestätigt es sich nicht, daß die Faust Philipp's in der Fassade Weile's herumgewichst hatte. Es war dem Anger unerheblich, daß tatsächlich sein Gegner vom Einzelrichter befreiprosen, ihm selbst oder die Kosten zuerkannt wurden. Trotzdem Weile bei dem Terschel des von ihm erworbenen Einspruchs in eigener Person erschien und eine kräftige Selbstverteidigung hielt, blieb es doch beim Alten. — Johanne Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J. in Berlin, kam zu seiner Tante, Emilie Ernestine Lindner, und verlangte von dieser Monaten. Als er abfällig erschien wurde, ward er ganz entschieden grob, daß er dazwischen lärmlich und nannte Tante schließlich eine H...e, was ihr eine hier nicht wiederzugebende Neuierung geben zu haben, ein Zeuge steht. Der niedliche Nette erhielt sie seine feindschaftlichen Kläger und Leonore muß die Kosten erster und zweiter Instanz bezahlen. Entsprechend aber diese Entscheidung, befürchtete sie, nun ganz energische Maßnahmen zu ergreifen. — Der Bureaudienner Robert Lindner, genannt Scherfel, 3. J